

# Die alten Bockhorster Höfe und das Adelige Gut

(2025) Rolf Hollens, Oyten



Karte von Bockhorst um 1760

mit den Höfen Bo-6, Bo-4, Bo-2, Bo-1, Bo-5, Bo-3 und Bo-7 (von links nach rechts)

## 1. Höfenummern

Eine eindeutige Bezeichnung für eine Hofstelle wurde erst um das Jahr 1750 durch die Errichtung der Brandkassen eingeführt. Auch die "Obrigkeit" hat die von den Brandkassen vergebenen Nummer als Ordnungsbegriff übernommen. Bis 1970/80 war die Bk-Nummer in Verbindung mit dem Dorfnamen auch die postalische Adresse.

In der Zeit vor 1700 wurden die Höfe nur unter dem Namen der jeweiligen Besitzer verwaltet. Solange männliche Erben den Namen fortführten, ließen sich die Höfe damit relativ eindeutig zuordnen. In den Ämtern wurde darum z.T. schon mit internen Höfenummern gearbeitet.

Die ersten Höfe waren die 4 großen Baumannhöfe, die mit der Nummer 1-4 bezeichnet wurden. Der Köthnerhof von Brüning Lindemann kam vmtl. als erster hinzu und erhielt die Nummer 5. Wenn eine solche interne Nummer in einem Dokument verwendet wird, kann das bei der Zuordnung manchmal in die Irre führen. Hier ein Beispiel:

Am 28. Januar 1729 wurde ein Meierbrief für die Köthnerstelle Bockhorst 5 an Hinrich Stope ausgestellt. Dieser Meierbrief stellte für lange Zeit die Verbindung des Adelligen Hofes mit dem Hof Bockhorst 5 infrage. Der Meierbrief betraf jedoch nicht die spätere Hofstelle Bockhorst 5 sondern den intern so nummerierten Hof des Köthners Harm Lindemann. Diesem Hof wurde nach 1750 die Bk-Nummer Bockhorst 7 zugeordnet.

Zur Zeit der Einführung der Bk-Nummern galt der Baumannhof mit der alten Nr. 4 als Gutshof, unterlag nicht dem Brandkasse-Zwang und erhielt demzufolge auch keine Brandkasse-Nummer. Erst nach der Auflösung des Gutshofs und dem Verkauf von Ländereien wurde diese Hofstelle zu einer - brandkassspflichtigen - Köthnerstelle und erhielt die Nummer Bockhorst 5.

## 2. Die frühen Hofbesitzer

In den Aufzeichnungen aus der Zeit vor dem Ende des 30jährigen Krieges werden Hofbesitzer genannt, deren Namen in der Zeit danach nicht mehr auftauchen. In Bockhorst sind es die Namen Hoimann, Pralle und Wibels, deren Zuordnung zu einem Hof somit nicht möglich schien.-

Bockhorst war zu dieser Zeit ein typisches Straßendorf. Die sieben alten Höfe liegen unmittelbar an der Nordseite der Bockhorster Dorfstraße. Es sind (von Ost nach West / von rechts nach links) die Höfe Bo 7 - Bo 3 - Bo 5 - Bo 1 - Bo 2 - Bo 4 und Bo 6.

Bis 1600 wurden die Höfe in den vorliegenden Dokumenten in genau in dieser Reihenfolge aufgeführt. Der amtliche Zähler muss also - von Schaphusen kommend - die Höfe der Reihe nach aufgesucht und die Zählung durchgeführt haben. Das lässt den Schluss zu, dass Christoffer Hoimann in der Zeit von 1535 bis 1627 Besitzer des Hofes Bo 6 war.

In einer Kontributionsliste von 1635 wird Johann Pralle als Baumann aufgeführt. Von ihm gibt es im Kirchspiel Achim keine Aufzeichnungen zu Geburt, Heirat oder Tod. Auch ist nicht bekannt, auf welche Weise Johann Pralle in den Besitz des Hofes gelangte. Es ist vorstellbar, dass er eine Tochter von Marquard Wiebels geheiratet hat, den Meierbrief bekam und damit neuer Besitzer der Baumannstelle wurde.

## 3. Das Adelige Gut

Dieser Hof war einer der vier großen, Jahrhunderte alten Baumann-Höfe in Bockhorst. Die vier Baumannhöfe lagen nebeneinander an der heutigen Bockhorster Dorfstraße, wie aus den Karten von 1724 bis 1768 ersichtlich ist. Gutsherr war die Familie von Clüver. Um die vier Baumannhöfe herum haben sich im Laufe der Jahre noch 4 Köthnerstellen angesiedelt.

Unter den Kriegshandlungen oder Plünderungen hat auch diese Baumannstelle offenbar erheblich gelitten. In einer Bestandsfeststellung des Erzbischofs von Bremen wurde 1647 berichtet, dass Johann Pralles Hof verwüstet sei. Möglicherweise hat Johann Pralle aufgegeben oder er wurde abgemeiert.

Nach dem Ende des 30jährigen Kriegs erwarb der aus dem Schwedischen Kriegsdienst entlassene Major Balthasar Schütz von Modersitzky das "verwüstete" Anwesen und erklärte es aufgrund seines Adelsstands zu einem - von Abgaben befreiten - Gutshof.

Es ist nicht anzunehmen, dass die Gutsherren den Gutshof selbst bewirtschafteten. Mit seiner Ehefrau Dorothea von Sehestedt hatte Balthasar Schütz von Modersitzky 11 Kinder. Obwohl ihre Kinder in Achim getauft wurden, wird die Familie Schütz von Modersitzky nicht in Bockhorst gelebt haben. Sie werden den Hof verpachtet und dafür eine sicher nicht zu knappe Pacht bekommen haben.

Eine hohe Pacht und das Bewusstsein, dass es nicht ihr eigener Besitz ist, werden die Pächter daran gehindert haben, in den Erhalt der Gebäude zu investieren, so dass die Gebäude mehr und mehr verfielen. Wer zu jener Zeit die Pächter waren, ist nicht bekannt.

Um 1736 kaufte der Achimer Pastor Christian Henrich Willemer den Gutshof. Er verkaufte ihn um 1740 weiter an August Friedrich von Cramm. Der Kauf wurde erst 1759 nachträglich von der Königlichen Kammer "gnädigst" meierrechtlich anerkannt. Dadurch bekam der Hof wieder einen meierrechtlichen Status - jetzt nur noch als Köthner-Stelle.

Nachdem der Gutshof unter den von Cramm weiter heruntergekommen war, verkauften sie das Gut in Bockhorst 1792 an den Achimer Advokaten von Ahsen. Dieser verkaufte den Gutshof bis etwa 1830 stückweise an umliegende Höfe und an Häuslinge, die einen Hof gründen wollten.